



Historische Führungen im Präsidium: Hier mit Michael Okroy M.A., Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal  
Foto: Gerhard Bartsch



Luftbildaufnahme Polizeipräsidium Wuppertal  
Foto: Michael Zech, Polizei Wuppertal



Problematische Hinterlassenschaft: Das Wandbild "Die Neue Zeit" (um 1939) von Hans Kohlschein propagiert den Weltanschauungskampf  
Foto: Sammlung Schmölz, Archiv Maurice Cox, Köln und Polizei Wuppertal



Ordnung und Vernichtung: Remscheider Sinti werden am 3. März 1943 unter Aufsicht der Schutz- und Kriminalpolizei nach Auschwitz-Birkenau deportiert  
Foto: Stadtarchiv Remscheid

## Ausstellung im Polizeipräsidium Wuppertal Die Polizei im NS-Staat



## Rheinisch-Bergisches Zentrum für Polizeigeschichte

Mit Unterstützung durch die Deutsche Hochschule der Polizei, den Verein Seitenblick e.V. und die Stadtparkasse Wuppertal.

### Veranstlungsangebote

Besuchsangebote richten sich an Gruppen wie Schulen, Vereine oder Polizeidienststellen: Ein Besuch ist nur nach vorheriger Terminabsprache möglich. Bitte beachten Sie, dass Besuchstermine derzeit nur unter Beachtung der aktuellen Coronaschutz-Bestimmungen möglich sind.

- Ausstellung:  
„Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat“  
Dauer: ca. 1 ½ Stunden.
- Historische Führung im Präsidiyalgebäude:  
Vortrag und Rundgang  
Dauer: ca. 1 ½ Stunden.

### Kontakt

Rheinisch-Bergisches Zentrum für Polizeigeschichte  
Friedrich-Engels-Allee 228  
42285 Wuppertal  
Telefon: 0202 284 2014 oder 2019  
Mail: [Oeffentlichkeitsarbeit.Wuppertal@polizei.nrw.de](mailto:Oeffentlichkeitsarbeit.Wuppertal@polizei.nrw.de)

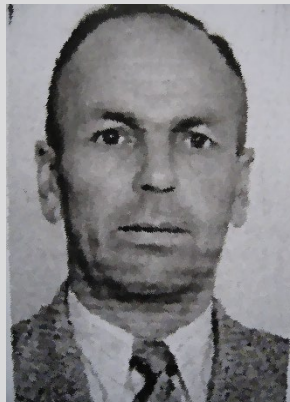
### Impressum

Polizeipräsident Markus Röhl  
Polizeipräsidium Wuppertal  
Friedrich-Engels-Allee 228  
42285 Wuppertal  
Telefon: 0202 284 0  
Mail: [poststelle.wuppertal@polizei.nrw.de](mailto:poststelle.wuppertal@polizei.nrw.de)

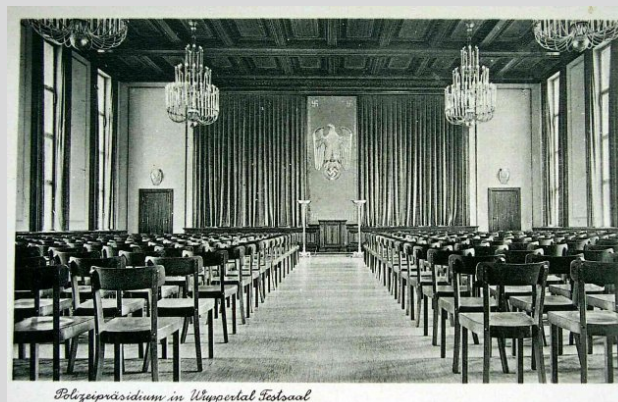




Kriminalrat Josef Hufenstahl,  
Leiter der Gestapo in Wuppertal  
Foto: Bundesarchiv



Der Kripobeamte Paul Kreber be-  
wahrte 1943 Wuppertaler Sinti vor  
der Deportation  
Foto: Personalakte



Der große Festsaal im Präsidium als Postkartenmotiv, um 1940  
Foto: Stadtarchiv Wuppertal



Zum Schwurgerichtssaal umgewandelt wurde der große Saal des Polizeipräsidi-  
ums. Vorsitzender Dr. Norbert Singen verurteilt auf unserem Foto gerade  
einen der sechs Geschworenen. Links stehen die vierzehn Angeklagten und hinter ihnen ihre Verteidiger. Vorne rechts im Bild einige Pressevertreter.

Viele Juden starben in Bialystok

### Nach sechszwanzig Jahren begann nun Mammutprozeß gegen Polizisten

Bialystok-Prozess 1967/68: Auftakt im Sitzungssaal Saal des Polizeipräsidi-  
ums

Quelle: NRZ, 11.10.1967 (Stadtarchiv Wuppertal)

## Rheinisch-Bergisches Zentrum für Polizeigeschichte

Zug um Zug entsteht im Polizeipräsidium ein regionales Zentrum für Polizeigeschichte. Es ist ein Ort für Dokumentationen, Forschungen und Wissensvermittlung über die Polizei in Obrigkeitsstaat, Diktatur und Demokratie. Das Geschichtszentrum dient uns insbesondere als Erinnerungsort: Wir wollen uns erinnern an die Opfer von NS-Verbrechen, verübt von Überzeugungstätern, fanatischen Rasseideologen und willfährigen Helfern in den Reihen der Polizei.

## Lernort Präsidium

„Polizeigeschichte“ besteht keineswegs aus abgeschlossenen Kapiteln einer vergangenen Zeit. Im Gegenteil: Wir lernen immer noch aus ihr, um den verfassungsrechtlichen Auftrag besser zu verstehen und unser Berufsethos zu stärken. Hier in Wuppertal und Remscheid haben wir einzigartige Artefakte, die uns den Blick auf unsere eigene, rheinisch-bergische Polizeigeschichte erlauben. Wir haben hier eine große Chance, den Polizistinnen und Polizisten, insbesondere den jungen, einen Lern- und Reflektionsraum zur idealen Berufsidentifikation zu bieten.

## Historische Führungen im Präsidium

Das Präsidiialgebäude in Wuppertal wurde am 01. September 1939 offiziell in Betrieb genommen. Seither war das Gebäude mit einer kurzen Unterbrechung das zentrale Polizeigebäude in der Region. In einem Rundgang durch das Gebäude können Sie mit uns auf Spurensuche gehen.



SA-Brigadeführer Habenicht nimmt den Vorbeimarsch ab  
Brigadeführer Habenicht im Wagen (stehend). Vor ihm von links nach rechts:  
Sturmabteilführer Brücher, Kreisleiter Strabweg, SA-Oberführer Bergmann.  
Photo: Breker.

SA-Aufmarsch vor dem Präsidium mit der Entwurfsskulptur "Die Polizei als Schützer und Kämpfer"

Quelle: General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, 7.8.1939

## Dauerausstellung im Polizeipräsidium

Die ursprüngliche Ausstellung „Ordnung und Vernichtung: Die Polizei im NS-Staat“ ist im Rahmen eines Projektauftrages der Innenministerkonferenz des Bundes und der Länder von der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin realisiert worden.

Die Deutsche Hochschule der Polizei hat daraus ein Ausstellungsmodul entwickelt, das die wesentlichen Entwicklungen der Polizei in der Weimarer Republik, im NS-Staat und in den Nachkriegsjahren in komprimierter Form darstellt. Sie dokumentiert die Rolle der Polizei in der NS-Zeit und belegt das erhebliche Ausmaß der Beteiligung der Polizei an schwersten Verbrechen bis hin zum Genozid. Das ist, nicht nur für Polizeiangehörige, eine sehr schmerzhaft, aber notwendige Konfrontation, um den moralischen Auftrag für eine demokratische und rechtsstaatliche Polizei zu reflektieren.

Auf 17 Info-Tafeln bietet die Ausstellung einen intensiven Einstieg in historische Zusammenhänge. So gerüstet, schließt sich eine authentische Spurensuche im Gebäude an. Diese bietet regionale Fakten zur Polizeigeschichte – anschaulich und eindrucksvoll.